

*Redaktion: Christian Brincourt  
und Marc Brincourt  
in Zusammenarbeit  
mit Brigitte Bardot*

# *Brigitte Bardot*

*Eine Hommage*

**DK**

*Edition Delius*



# Brigitte Bardot

*Eine Hommage*



Unter der Leitung von  
**Christian Brincourt  
und Marc Brincourt**

In Zusammenarbeit mit  
**Brigitte Bardot**

Künstlerische Leitung: Michel Maïquez

*Umschlagfoto:*

Bardot, die Löwin oder Weiblichkeit in ihrer reinsten Form; entstanden mit der Leica von Jack Garofalo von *Paris Match*.

*Foto: Jack Garofalo*

Jean-Claude Sauer, einem mit Brigitte befreundeten Reporter, ist dieses wunderschöne Porträt von einer strahlenden, mit Licht umkränzten BB gelungen.

*Foto: Jean-Claude Sauer*

1952 während der Dreharbeiten  
zu *Le Trou Normand*  
mit Bourvil führte Walter Carone  
Brigitte auf ein Feld mit Mohnblumen;  
wunderschöne Fotos  
für *Paris Match* entstanden.

*Foto: Walter Carone*

*Für dich, Bri:*  
für gestern, heute und  
morgen.

*Christian Brincourt*





# Die Königin im Bienenschwarm

Es war einmal vor ziemlich langer Zeit, Anfang der 1950er-Jahre, da begann eine nette Liebesgeschichte zwischen einem aufstrebendem Magazin und einem Mädchen, das am Anfang seiner Karriere stand. Ich war 17 Jahre alt und machte gerade meine ersten zögerlichen Schritte in einer Welt, die mich faszinierte: die Welt des Films.

Ich musste einfach Roger Vadim heiraten, der mich von jeher fasziniert hatte. Doch meine Eltern waren strikt gegen diese Verbindung mit einem »Gaukler«, einem Assistenten von Marc Allégret. Sie forderten, dass er eine stabile »Existenzgrundlage« benötigte, um seinen – und meinen – Lebensunterhalt bestreiten zu können.

Vadim bekam daraufhin eine Anstellung als freier Journalist bei dieser brandneuen Zeitschrift *Paris Match*, die zu der Zeit noch kaum bekannt war und von den Schönen und Reichen noch nicht wahrgenommen wurde.

So fand ich mich denn in den Redaktionsräumen in der Rue Pierre-Charron wieder und

entdeckte ganz hingerissen das »Herzstück« dieses Magazins. In der Anfangszeit von *Paris Match*, die später zu den angesehensten Zeitschriften überhaupt zählen sollte und in einem Atemzug mit dem amerikanischen *Life*-Magazin genannt wurde, wirkte alles noch sehr chaotisch und »provisorisch«. In der Redaktion summt es wie in einem Bienenstock, es gab ein ständiges Kommen und Gehen, Schimpftiraden, die Telefone klingelten unablässig, die Schreibmaschinen klapperten ohne Unterbrechung.

Ein ohrenbetäubender Lärm!

Völlig verschüchtert entdeckte ich zufällig in einer Ecke, wo sich Kisten, Fotoapparate und an den Türen aufgehängte Regenmäntel stapelten, eine alte, abgenutzte Bank, auf die ich mich setzte und alles beobachtete.

Alle hatten es supereilig: die Sonderberichterstatter, die wie Maultiere beladenen Fotografen und Redakteure, die sich gegenseitig noch Details zuriefen, welche für ihre Aufträge nötig waren. Was für ein Tohuwabohu!

Der eine kam, der andere ging – wie in einem Bienenstock. Doch nach und nach lernte ich sie alle kennen und kam mir vor wie Alice im Wunderland. Ich bewegte mich inmitten eines Schwarms von tollen Typen, Junggesellen, schönen und weniger schönen, Verführern, Charmeuren, Frauenhelden und Aufreißern. Alles junge Fotografen, sehr talentiert und couragiert, die für eine Reportage über ein weltbewegendes Ereignis ihr Leben gegeben hätten – wie beispielsweise Jean-Pierre Pedrazzini, der beim Einmarsch der Sowjets in Ungarn sein Leben ließ, als ihn eine Maschinengewehrsalve in den Bauch traf. Das war 1956, er war noch keine 30 Jahre alt und ein sehr gut aussehender Mann, der für die Zeitschrift immer ein unvergessener Held bleiben wird.

Die Redakteure standen den Fotografen in nichts nach. Sie waren einfach brilliant, gebildet und verfassten ihre Texte in tadellosem Französisch.

*Paris Match* war ein seriöses und sehr politisches Magazin, in dem Raymond Cartier seine eigene wöchentliche Rubrik hatte, die sehr beliebt und für die Zeitschrift tonangebend war: Daraus entstand das Motto »machtvolle Worte, schockierende Fotos«.

An der Spitze dieser kleinen, bunt zusammengewürfelten Welt stand der Redaktionsleiter. Und daran gab es nichts zu rütteln – er war der CHEF!

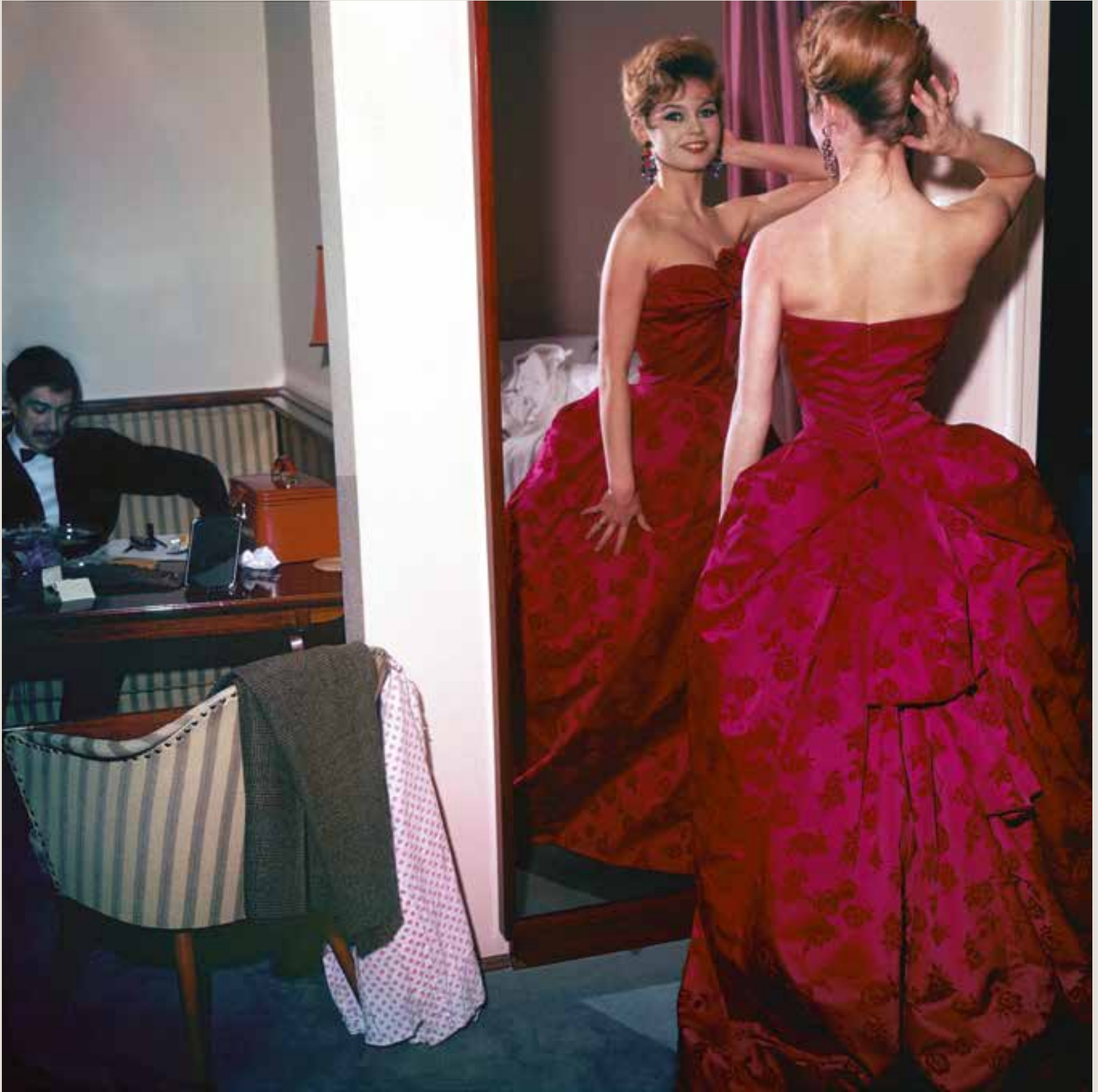
Ich kannte den großartigen Chef Jean Prouvost und Hervé Mille, den tollen Chefredakteur. Dann gab es noch »Dédé« Lacaze, der – nachdem er auf meiner Hochzeit mein Trauzeuge war – *Paris Match* verließ und ein erfolgreicher Schriftsteller wurde. Außerdem Roger Théron, der bis zu seinem Tod im Jahre 2001 einer meiner treuesten Freunde geblieben ist.

Die jungen Reporter der damaligen Zeit haben mich alle fotografiert: Walter Carone, der italienische Herzensbrecher, dem keine widerstehen konnte und dem ich meine erste Titelseite bei *Paris Match* verdanke, auf der ich



Das ehemalige Redaktionsgebäude der *Paris Match* in der Rue Pierre-Charron, Ecke Rue François-I., nur 100 Meter von den Champs-Élysées entfernt, wo die großartige Geschichte dieses Magazins ihren Anfang nahm.

Foto: Jack Garofalo



»Es kam vor, dass ich für einen außergewöhnlichen Abend meine Rolle als Wildfang aufgab und in ein Haute-Couture-Abendkleid schlüpfte.«

*Foto: François Pages*





DRACULA







PARIS  
**MATCH**

**CHIENS  
ABANDONNÉS**

Les photos  
tragiques des sacrifiés  
des vacances

**JEAN-PAUL II**

Les images  
du délire brésilien

**SONDAGE**

Mitterrand ou  
Rocard? Chirac  
ou Debré?

**BARDOT**

Notre reportage  
sur les chiens abandonnés  
l'a bouleversée. Elle lance  
un appel à tous les  
amis des bêtes

M 2533 W 25